

1.

Zweite Violine – mit Vergnügen

Immer wieder ist einmal erörtert worden, welchen je individuellen Anteil Karl Marx und Friedrich Engels an ihrem gemeinsamen wissenschaftlichen und politischen Lebenswerk hatten. Engels selbst hat dazu in einem Brief Stellung genommen, den er am 15. Oktober 1884 an Johann Philipp Becker, einen Genossen schon seit der Revolution von 1848, schrieb: »Ich habe mein Leben lang das getan, wozu ich gemacht war, nämlich zweite Violine spielen, und glaube auch, meine Sache ganz passabel gemacht zu haben. Und ich war froh, so eine famose erste Violine zu haben wie Marx«. (Engels an Johann Philipp Becker. 15. Oktober 1884. MEW¹ 36: 218)

Das klingt zugleich selbstbewusst und bescheiden, soweit es eine Stellungnahme zur eigenen Person ist. Aber Engels benutzt hier eine Metapher, die auf eine überpersönliche Situation hinweist. Wo es eine erste und eine zweite Geige gibt, da besteht

1 MEW = Marx, Karl/Engels, Friedrich: Werke. Bd. 1-43. Berlin 1956-1990. Die Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels werden im Folgenden, soweit sie dort veröffentlicht sind, nach der Werkausgabe (MEW, Berlin 1956-1990) zitiert. Das gilt auch für diejenigen Texte, die schon in der seit 1975 erscheinenden »zweiten« Historisch-Kritischen Gesamtausgabe (MEGA²) zugänglich sind. (Die »erste«, in der Literatur gelegentlich mit dem Sigel MEGA¹ verzeichnet, wurde in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts eingestellt.) Texte, die im Original fremdsprachig verfasst sind, werden ebenfalls ausschließlich nach ihrer deutschen Übersetzung in MEW wiedergegeben. In eckigen Klammern [] steht bei Texten aus dieser Ausgabe jeweils das Jahr der Erstveröffentlichung.

meist auch ein Ensemble. Diese übergreifende Einheit, in der das Individuum einen Beitrag leistet, hat ihn immer mehr interessiert als seine eigene Person. Wie ist dieser überindividuelle Zusammenhang zu definieren?

Hier der Versuch einer Antwort: Gemeint ist ein vorwärtstreibendes Moment innerhalb eines revolutionären historischen Prozesses, das als »Partei« zu bezeichnen Engels sich gewiss nicht gescheut hätte, wenn man darunter nicht nur eine heutige – inzwischen in einigen Ländern offenbar schon wieder in Auflösung begriffene – feste Organisationsform begreift, sondern darüber hinaus eine Bewegung. (Marx bezeichnete sie als »die Partei im großen historischen Sinn«. Marx an Ferdinand Freiligrath. 29. Februar 1860. MEW 30: 495) Seit der Gründung des »Bundes der Kommunisten« 1847 gehörte für Marx und Engels zu ihr eine theoretische Grundlage, an der sich die den jeweiligen Situationen Rechnung tragenden Programme orientierten. Diese hatten sie in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts ausgearbeitet: die »materialistische Anschauung der Geschichte« (Engels [1878] 1962: 248), den »historischen Materialismus«. (Engels an Conrad Schmidt. 5. August 1890. MEW 37: 437²) Er ist Voraussetzung, aber bei Weitem nicht einziger Bestandteil dessen, was als Marxismus bezeichnet werden kann – ein Begriff, der nicht von Marx und Engels benutzt worden ist. Falls sie den Terminus »Marxist« einmal gebrauchten, dann in Distanzierung von einer Anwendung dieser Bezeichnung auf sich selbst. Marx soll laut einer Aussage von Engels in einer Auseinandersetzung mit französischen Marxisten,

2 Engels verwendet diesen Begriff hier mit Distanz: Statt konkreter Analyse diene »die Phrase des historischen Materialismus (man kann eben alles zur Phrase machen) nur zu vielen jüngeren Deutschen nur dazu, ihre eigenen relativ dürftigen Kenntnisse – die ökonomische Geschichte liegt ja noch in den Windeln! – schleunigst systematisch zurechtzukonstruieren und sich dann sehr gewaltig vorzukommen.« (Ebenda. Hervorhebung: Engels)

die er kritisierte, über sich bemerkt haben: »Tout ce que je sais, c'est que je ne suis Marxiste.« (Alles, was ich weiß, ist, dass ich kein Marxist bin.) (Ebenda: 436)

Unter Marxismus soll im Folgenden verstanden werden:

1. eine historisch-materialistische Analyse von Ökonomie und Klassenverhältnissen,
2. eine auf diese gestützte Theorie der Politik,
3. eine politische Praxis in der Perspektive einer Aufhebung der kapitalistischen Gesellschaft. (Fülberth 2014: 7)

Gehen wir die einzelnen Punkte dieser Liste durch, ergibt sich:

1.) Die historisch-materialistische Analyse von Ökonomie und Klassenverhältnissen stellt ihrerseits schon einen umfangreichen Komplex mit mehreren Bestandteilen dar. Hierzu gehört, vor der Analyse selbst und als deren Voraussetzung, die Begründung der »materialistischen Anschauung der Geschichte«. Diese kehrte die bisherige idealistische Auffassung vom Primat des Bewusstseins über das Sein um und ging davon aus, dass das gesellschaftliche Sein mit seinem Kern: den Eigentumsverhältnissen (=Produktionsverhältnissen), die Bedingung aller Formen von gesellschaftlichem Bewusstsein darstelle. Das geschah unter Beibehaltung der von Hegel übernommenen Denkmethode der Dialektik: eines Verfahrens der Erkenntnisgewinnung, das jedes Objekt der Erforschung und der Praxis als Folge und Voraussetzung von historisch entstandenen und neu entstehenden Tatbeständen fasst, deren jeweilige Aufhebung von Widersprüchen innerhalb eines gegebenen Ist-Zustands erfolgt. Marx und Engels haben diese Theorie seit 1844 gemeinsam ausgearbeitet, ohne dass dabei eine Priorität von Marx vor Engels oder umgekehrt erkennbar wäre. Nachdem Engels 1869 seine Berufstätigkeit in Manchester aufgegeben hatte und 1870 nach London umgezogen war, hat er die Anwendung der materialistischen Geschichtsauffassung in größerer Breite als Marx

vorangetrieben, nicht nur als Popularisierung, sondern auch als Versuch der Verifikation und als Vordringen in Wissensbereiche außerhalb der ökonomischen Theorie. Damit ist er zum Lehrer einer jüngeren Generation von Marxisten – u. a. August Bebel (in seinem massenwirksamen Werk »Die Frau und der Sozialismus«), Karl Kautsky und Franz Mehring – geworden, die den Gegenstandsbereich dieser Theorie ebenfalls umfassend verstanden.

An der Analyse von historischen und aktuellen Klassenverhältnissen hat sich Engels in dem Maße mehr beteiligt als Marx, in dem dieser sich auf die Ökonomie konzentrierte. Hier kommt Letzterem tatsächlich Priorität zu, und dies ist es wohl, was Engels unter der »ersten Violine« verstand. Gemeint ist letztlich die Entdeckung des Mehrwerts (= des Teils des in Lohnarbeit erzeugten Werts einer Ware, der nicht den abhängig Beschäftigten, sondern den Kapitaleigentümern zufällt). Nach Marx' Tod entwickelte Engels eine Tendenz zur Überschätzung der Leistungen seines Freundes auf Gebieten jenseits von Ökonomie und Politik, so z. B. als er in seiner Grabrede auf ihn behauptete, dieser habe auch in der Mathematik »selbständige Entdeckungen gemacht« – (Engels [1883] 1962: 336) eine Aussage, die später niemals bestätigt wurde.

2.) Die Ausarbeitung einer auf die historisch-materialistische Analyse von Ökonomie und Klassenverhältnissen gestützten Theorie der Politik ist in gleichem Maße eine Leistung von Marx und Engels, die ihrerseits insofern lediglich ein Anfang war, als die historischen Umstände nach deren Tod Weiterentwicklungen notwendig machten, zu denen u. a. die Konzeptionen von Wladimir I. Lenin, Rosa Luxemburg und Antonio Gramsci gehörten.

3.) Dies gilt noch mehr, wenn wir schließlich zum dritten Bestandteil des »Marxismus«: der politischen Praxis in der Perspektive einer Aufhebung der kapitalistischen Gesellschaft, kom-

men. Hier wird der persönliche Anteil von Marx und Engels – und zwar sowohl der je individuelle als auch der gemeinsame – nur einen kleinen Teil dessen ausmachen, was insgesamt auf diesem Weg unternommen, gelungen oder misslungen und von denen, die an einem solchen Vorhaben festhalten, künftig noch auf den Weg zu bringen ist. Es ist eine Kollektivanstrengung von mittlerweile mehreren Generationen der sozialistischen Bewegung, zu deren Erfolgsbedingungen es gehört, dass ihre Mitglieder je individuell dort den Platz finden und ausfüllen, der ihren Fähigkeiten entspricht und auf den sie sich konzentrieren.³

Marx und Engels gehören zu einem neuen Typus, nämlich dem des – hier versuchsweise so zu bezeichnenden – »Operativen Intellektuellen«, der die Einheit von Theorie und Praxis nicht nur in seiner eigenen Person verkörpert und fordert, sondern auch für die sozialistische Bewegung.

Diesem Praktischwerden des Denkens hat Marx in seiner elften These über Feuerbach das Stichwort geliefert: »Die Philosophen haben die Welt nur verschieden *interpretiert*, es kömmt drauf an, sie zu *verändern*.« (Marx [1845] 1969: 7. Hervorhebung: Marx) Die Biografien von Marx und Engels bieten zahlreiche, für Wissenschaftler des modernen, arbeitsteiligen oder gar ausschließlich akademischen Typs nachgerade befremdliche Beispiele dafür, wie schnell sie immer wieder einmal bereit waren, theoretische Arbeiten aufzuschieben und stattdessen tagespolitischen Aufgaben nachzukommen. Hierfür nur zwei Beispiele: In der Schlussphase der Fertigstellung des ersten Bandes des »Kapital« stürzte Marx sich 1864 in die Grün-

3 Ist es anders, dann wird sie in Zeiten der Demoralisierung diese von Engels verspottete Form annehmen: »ein Oberst, 11 Offiziere, 1 Hornist und 1 Mann«. (Engels an Friedrich Adolph Sorge. 12. Januar 1889. MEW 37: 136)

dungsaktivitäten der »Internationalen Arbeiterassoziation«, und Engels ließ sich 1889, als er immer dringender die Notwendigkeit empfand, endlich den dritten Band des »Kapital« herauszugeben (und von seinen Briefpartnern auch häufig daran erinnert wurde), doch ablenken, um in die Vorbereitung des in diesem Jahr stattfindenden Internationalen sozialistischen Kongresses einzugreifen sowie danach, als dies getan war, nicht sofort voll an die Edition zurückzukehren, sondern sich literarischen Polemiken, den Überlegungen für einen Nachfolgekongress sowie über nationale Parteientwicklung im Zusammenhang mit dem Erfurter Programm der deutschen Sozialdemokratie zu widmen.

Als Operative Intellektuelle sind Marx und Engels bereits mit dem »Manifest der Kommunistischen Partei« hervorgetreten. Ferdinand Lassalle, 1863 Gründer des »Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins« (ADAV), gehörte ebenfalls zu diesem Typus. Ein stets organisierender, agitierender und beherrschender Intellektueller war auch Wilhelm Liebknecht, dem aber Marx und Engels Desinteresse an Theorie vorwarfen. August Bebel dagegen war in seiner Weise nicht nur Praktiker, sondern u. a. mit seinem Studium des »Kapital« und mit seinem Buch »Die Frau und der Sozialismus« zugleich ein Operativer Intellektueller ebenso wie später Lenin, Luxemburg und Gramsci. (Der von Gramsci beschriebene Typus des »Organischen Intellektuellen« ist im Übrigen vom »Operativen Intellektuellen« zu unterscheiden: er muss nicht notwendig politisch aktiv sein.) Durch die Konstituierung dieser neuen Form politischer Akteure und Akteurinnen haben Marx und Engels eine Tradition eingeleitet, die erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (etwa nach dem Tod von Palmiro Togliatti 1964) erlosch.

Engels ist bis in die Gegenwart (und mit zeitlichem Abstand immer mehr) der Vorwurf gemacht worden, den »Marxismus erfunden« zu haben, indem er eigene Auffassungen in Marx' Schriften projiziert und aus dessen Werk eine geschlossene

»Weltanschauung« (Heinrich 2005: 22) gemacht habe. Der Streit darüber findet auf dem Feld der Ideologiekritik statt und ist seinerseits stark von Projektionen der daran Beteiligten bestimmt. Beschränken wir uns auf die Philologie, so kann gesagt werden, dass Engels – unabhängig davon, ob er irgendeinen »Marxismus« erfunden hat oder nicht – Marx *entdeckt* hat, ähnlich wie später Max Brod Kafka. Wären heute nur diejenigen Schriften bekannt, die Marx selbst veröffentlichte, dann fehlten nicht nur der zweite und dritte Band des »Kapital«, sondern auch die »Thesen über Feuerbach«: Engels hat sie erst 1888 aus dem Nachlass von Marx herausgegeben. Was aber die in Buchform zu Lebzeiten von Marx erschienenen Werke angeht: die Schrift »Zur Kritik der Politischen Ökonomie« von 1859 und den ersten Band des »Kapital« von 1867, so wären sie ohne Engels' Eingreifen entweder nie oder doch nicht schon in diesen Jahren erschienen. Hier war er Marx' Impresario, der Organisator von dessen Publikationstätigkeit, indem er ihn drängte, nicht immer weiter nur für den Schreibtisch zu arbeiten, sondern mit Resultaten an die Öffentlichkeit zu gehen, obwohl der Autor selbst jene wohl lediglich als Zwischenergebnisse gesehen hat. Die »zweite Violine« musste zeitweilig nicht in der Substanz, aber für das Verfahren die Führung übernehmen. Insofern hat Engels tatsächlich indirekt auch auf den Inhalt dieser Schriften eingewirkt: eine abschließende Form für Überlegungen, die Marx selbst in mancher Hinsicht für vorläufig gehalten hat, musste gefunden werden, und zwar von diesem selbst.

Carl-Erich Vollgraf, einer der Bearbeiter von Band II/4.3 der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), der bislang unveröffentlichte Manuskripte aus den Jahren 1863-1868 enthält, hat bei dieser Gelegenheit auch eine Interpretation der Entstehungsgeschichte des ersten »Kapital«-Bandes gegeben, in der dieser Zusammenhang zwischen Inhalt und Publikationsbedingungen hervortritt: